

Alles fließt

Emi Miyoshis Soloperformance „Depth of Field“ im Kammertheater des E-Werks Freiburg

Und dann ist sie da. Und auch nicht da. Ihre Anwesenheit ist nur zu ahnen im schwachen Licht, ein schwarzes Etwas unter der bauschigen Plastikplane, die eben noch das Meer war. Minutenlang laufen Wellen über die Bühne des Kammertheaters im Freiburger E-Werk, hellgraue, sanfte, vom Wind bewegte Wellen zu einem insistierenden elektronischen Ton. Und dann ist sie da, wirklich da, schält sich langsam aus der luftgefüllten Hülle heraus. Die Tänzerin und Choreographin Emi Miyoshi ist in ihrer neuen Produktion „Depth of Field“ zu den Ursprüngen ihrer Kunst zurückgekehrt. „Sinking Float“ hieß ihr erstes Solo 2003; ihre neue Arbeit knüpft daran an.

Die Tänzerin ist allein auf der Bühne, allein auf deren verspiegeltem Boden, allein mit der Erforschung eines fragmentierten Körpers. Ihres Körpers. Diese Erforschung fängt bei den Extremitäten an. Emi Miyoshis phänomenal bewegliche Zehen werden zum Schauplatz minimalistischer Dramen. Erst schlängelt ein Fuß in der Luft, dann beide Füße, als seien sie losgelöst vom Rest des Körpers, der am Boden liegt. Auf- und absteigende Körperwellen. Dann kommt eine Hand dazu, und aus dem anmutigen Pas de deux von zweimal fünf Zehen wird ein Trio. In einem kleinen Aquarium im Vordergrund spiegelt sich die Szene in einer Videoinstallation: Auch hier sieht man die Füße der Tänzerin, die durchs Wasser zu schweben scheinen.

Alles ist im Wandel, alles verflüssigt sich, nichts bleibt. Die Tänzerin ist Teil dieses fluiden Raums. Sie ertastet ihn vor-sichtig, setzt dann jäh zu heftiger, fast wütender Bewegung an – und kommt wieder zur Ruhe, während Ephraim Wegners



Fragmentierter Körper: Emi Miyoshi in „Depth of Field“

FOTO: DORAZILLO

Soundcollage zwischen wummernden Bässen, Melodiefetzen und Alltagsgeräuschen switcht – und den Bogen zwischen amerikanischer und japanischer Popmusik spannt. Wie in ihren anderen Produktionen sucht Emi Miyoshi die Kooperation zwischen den Künsten – an „Depth of Field“ ist neben Wegner auch der Fotograf Marc Dorazillo beteiligt: Nicht umsonst bezeichnet der Titel der Performance die Tiefenschärfe, jenen scharf umgrenzten Bereich eines Fotos, der gerade durch die unscharfen Ränder definiert wird.

So blendet auch „Depth of Field“ ständig auf und wieder ab: Das eben noch

Sichtbare wird dem Blick wieder entzogen. Die stärkste Szene des 50-minütigen Abends beginnt mit einem heftigen Zittern. Es durchfährt die Tänzerin als kompletter Kontrollverlust. Die weiße Bluse, die sie trägt, wandelt sich dabei zum letzten Rückzugsort: Sie umschlingt am Ende Miyoshis schmalen Körper wie ein Zelt. Dieses Solo ist von der ersten bis zur letzten Minute spannend, ohne jeden Leerlauf. Das Publikum im ausverkauften Kammertheater war restlos begeistert. Zu Recht. Emi Miyoshi tanzt auf der Höhe der Zeit.

Bettina Schulte

Weitere Termine: 16. bis 18. März.